

BERUFSTRAUM



- Vom Berufstraum zum Traumberuf
- Ferienplan

IDM INDUSTRIE
DIENSTLEISTUNG
MODEGESTALTUNG

Zentrum für
Berufsbildung
Thun

Eine Hymne an die freie Berufswahl

Berufen ist erst der, der seine eigene Berufung, sein Talent, einordnen oder überhaupt erkennen kann. Dass diese Selbsterkennung,



beziehungsweise diese Selbstreflexion, nicht ganz einfach ist, wissen die meisten von uns seit ihrer eigenen Berufswahl. Berufen möchten wir sein, ausserordentlich befähigt, talentiert, begabt, besonders gut geeignet. Doch nur selten ist der Traumberuf in Sicht, der so genau zu uns passt, wie wir uns das erträumen. Erschwerend kommt hinzu, dass sich Träume mit zunehmender Reife verändern, die Berufswelt und damit die Berufe sich im steten Wandel befinden. Meine ehemaligen Traumberufe blieben Träume – entweder, weil ich eines besseren belehrt wurde («dazu fehlt dir das Talent»), oder weil sich meine Interessen in andere Richtungen entwickelten («Um diesen Beruf zu erlernen musst du sehr diszipliniert sein»).

Indessen, wie gelange ich beruflich trotzdem dorthin, wo ich vermeintlich hingehöre? Wer leitet mich zu meinem Traumberuf? Wie wird mein Berufsraum zum Traumberuf?

Die neueste Ausgabe des IDM-Themas versucht, auf diese Fragen Antworten zu liefern. Wir fragten unsere Lernenden, wie sie zu ihrem Beruf gekommen sind, was sie bei der Berufswahl beeinflusste, wie sie ihren ersten Tag in der Lehre erlebten und worauf sie sich in ihrer Lehrzeit noch freuen. Entstanden ist eine wunderbare Collage vielgestaltiger Wege vom Berufsraum zum Traumberuf. Ausserdem ist diese Collage eine Hymne an die freie Berufswahl und verdeutlicht ein Privileg, über das nur wenige Menschen auf dieser Welt verfügen.

Ben Hüter, Direktor BBZ IDM
ben.hueter@idm.ch

Vom Berufsraum zum Traumberuf

Aus welchen Gründen haben Sie Ihren Beruf (so) ausgewählt? Was war ausschlaggebend für Ihre Berufswahl?

André Bigler: Mein Vater hat ein Malergeschäft und daher hatte ich schon einen kleinen Einblick in den vielseitigen Beruf Maler. In der 8. Klasse hatten wir Zeit, um Berufe zu schnuppern. Ich ging in meinen Lehrbetrieb schnuppern und es gefiel mir sehr. Da war meine Entscheidung klar, ich habe mich dort beworben und bekam die Lehrstelle.

Alena Brawand: Für mich war von Anfang an klar, dass ich einen handwerklichen Beruf erlernen möchte, da ich nicht gerne an einem Schreibtisch sitze und auf irgendwelchen Bürokrasie starre. Weil der Beruf auch sehr kreativ ist, fiel mir die Entscheidung relativ leicht.

Melanie Fankhauser: Floristin ist bereits meine zweite Berufslehre. Nachdem ich in meiner ersten Lehre als Hotelfachfrau drei bis vier Monate bei der Hotelfloristin gearbeitet habe, hat sie mich darauf aufmerksam gemacht, dass ich doch noch die Ausbildung machen solle und mir die Adresse meines jetzigen Ausbildungsbetriebs gegeben. Es hat mir sehr viel Freude bereitet im Hotel die Zimmer, Restaurants, Eingangshallen, etc. mit floristischen Arbeiten zu gestalten. Somit habe ich nach einem Zwischenjahr meine Lehre als Floristin im Blütenreich begonnen.

Sophie Frey: Ganz klare Gründe für diesen Beruf (Floristin) waren, dass er sehr kreativ, vielseitig und kontaktreich ist. Das waren alles Dinge, die ich auf eine Art schon früher gerne getan habe. Als ich den Beruf genauer kennen lernte, war es für mich klar, dass ich den erlernen möchte. In keinem anderen Beruf fühlte ich mich so wohl wie als Floristin.

Severin Gerber: Ich bin technisch interessiert und habe ein gutes Vorstellungsvermögen. Ausserdem wollte ich unter keinen Umständen in den Gymer. Der Beruf ist vielseitig, differenziert sich jedoch auch stark, je nach dem in welchem Betrieb man lernt.

Stefan Haller: Zuerst lernte ich Detailhändler und arbeitete 16 Jahre auf diesem Beruf. Dann wollte ich nochmals etwas Neues lernen. Maler hat mir immer schon gefallen, denn da sieht man besser, was man den ganzen Tag über geleistet hat.

Stéfanie Hänni: Ich habe im Sommer meine Erstausbildung als Zierpflanzengärtnerin EFZ abgeschlossen, welche mir sehr gefallen hat. Ich habe mich aber entschieden noch etwas Weiteres zu erlernen, da ich Abwechslung brauche und Bäckerin-Konditorin für mich schon immer in Frage gekommen ist. Bäckerin ist nicht gerade berufsverwandt mit Zierpflanzengärtnerin, deshalb lerne ich nochmals drei Jahre und freue mich auf diese Zeit. Ich wollte absichtlich diese Lehre gerade anhängen und nicht zuerst auf meinem erlernten Beruf weiter arbeiten. Ich sage mir immer: «Wenn ich es jetzt nicht mache, mache ich es nicht mehr und verloren habe ich nichts!»

Jasmin Rufener: Ich habe mich schon als kleines Mädchen für die Technik interessiert und so auch für den Beruf meines Vaters. Er war damals als Lehrmeister tätig und ich sah



Melanie Fankhauser (24)
Florist/in EFZ, 3. Lehrjahr, Stadtgärtnerei Blütenreich, Thun



Alena Brawand (24)
Bäcker/in-Konditorin EFZ, 3. Lehrjahr, Wüthrich AG, Gröden

schon sehr früh in den Beruf hinein. Ich durfte teilweise bereits in jungen Jahren an den Maschinen arbeiten, was mir von da an gefiel.

Raphael Walzer: Bei meiner Berufswahl habe ich sehr viele Berufe ausprobiert und «geschnuppert». Ich wollte in möglichst viele Berufe einen Einblick erhalten. Nach der Bewerbung bei der Post wurde ich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen und anschliessend durfte ich noch drei Schnuppertage absolvieren. Es gefiel mir sehr und zum Glück erhielt ich dann diese Lehrstelle auch.

Lewis Wekesa: Meine Arbeit ist eine ideale Kombination zwischen körperlicher und geistiger Arbeit. Man kann mit dem Kopf arbeiten, hat aber trotzdem viel körperliche Bewegung und das gefällt mir. Es wird nicht langweilig. Beim BIZ habe ich viele Informationen über zahlreiche Berufe bekommen. Das hat mir bei der Berufswahl sehr geholfen.

Erzählen Sie von Ihren Erinnerungen an den ersten Tag in der Berufslehre, in Ihrem Betrieb und in der Berufsfachschule.

André Bigler: Der Start im Betrieb war sehr interessant. Mir wurden die Abläufe und Geräte erklärt und diverse Materialien gezeigt. Der erste Tag in der Berufsschule war sehr informativ. Wir haben mit einem Einstufungstest gestartet und danach wurde uns alles, was wir in Zukunft zeichnen werden, Schritt für Schritt erklärt.

Alena Brawand: An meinem ersten Berufsschultag war ich tierisch nervös. So sehr, dass ich mich fast nicht getraut habe, ins Klassenzimmer zu gehen. Zum Glück war meine Sorge unbegründet, denn die Klasse ist genial und ich habe sehr gute Freunde gefunden.

Melanie Fankhauser: Zu Beginn meiner Lehre war ich die ersten Tage im ÜK und im betriebsinternen Einführungskurs. Für mich war der Besuch der Berufsschule eine neue Erfahrung. Pro Woche einen halben Tag Schule gibt ein wenig Abwechslung in die Arbeitswoche. Ich kannte einige Schülerinnen bereits vom vergangenen ÜK, da hatte man schnell Kontakte geknüpft.

Sophie Frey: Ich erinnere mich daran wie alles auf einmal neu war. Mir wurde im Betrieb alles erklärt. Meine Ämchen wurden mir zugeteilt. Ich musste wieder alles neu lernen und Fragen stellen, über Dinge, worüber ich mir vorher gar keine Gedanken machte. In der Berufsfachschule war es etwas gleich. Auch dort war alles anders. Man lernte zuerst Leute kennen und es ging sofort los mit dem Unterricht. Für den ersten Tag waren es natürlich gerade ein bisschen viele Informationen. Doch ich fand es gut, da wir so auch wussten, dass wir jetzt das lernen können, was uns wirklich interessiert.

Severin Gerber: Da ich die Lehre mit einem Lager begonnen habe, bestand mein erster Tag aus einer Wanderung.

Stefan Haller: Obschon ich noch von früher wusste, wie es in Berufsschule und in Betrieben zu und her geht, war ich etwas nervös. Und es war trotzdem wiederum eine ganz neue Erfahrung, die ich machte, denn ich war ja deutlich älter und wechselte vom Detailhandel in die Baubranche.

Stéfanie Hänni: Ich weiss noch, dass ich am Vorabend sehr aufgeregt war das erste Mal in den Betrieb zu gehen. Ich bin absichtlich früh schlafen gegangen, um am Morgen fit zu sein. Jedoch machte ich in dieser Nacht kaum ein Auge zu. irgendwie hatte ich Angst und war nervös, zugleich freute ich mich aber



Als Logistiker/in ist man verantwortlich für Transport, Lagerung und

auch, auf alles Neue was ich lernen darf. Als dieser Arbeitstag vorbei war, fand ich es aber so toll, dass ich mich schon wieder auf den nächsten Morgen freute. Vor der Berufsfachschule ging es mir ähnlich. Da ich den Allgemeinbildungsunterricht nicht mehr besuchen muss, machte ich mir so einige Gedanken wie mich die Mitschüler aufnehmen werden. Natürlich war ich auch auf die Klasse und den Lehrer gespannt! Am meisten Spass machte mir das Gestalten und Kreieren.

Jasmin Rufener: An den ersten Tag im Betrieb erinnere ich mich noch sehr gut. Ich war sehr aufgeregt, freute mich aber auch darauf, die anderen Lernenden und meinen Lehrmeister kennenzulernen. Der erste Tag bestand zum grössten Teil aus Infos und weniger aus Arbeiten. Am zweiten Tag ging es richtig los mit Feilen und sonstigen Bankarbeiten. Ich kann mich auch noch sehr gut an die lustige Zeit mit all meinen Mitstiften erinnern.



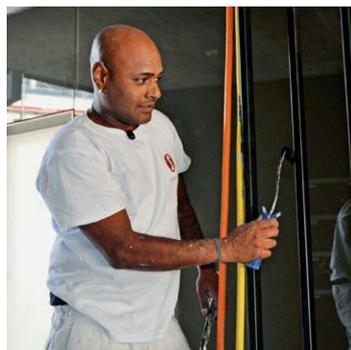
18) Bäcker/in-Confiseur/in
Bäckerei
Indelwald



Severin Gerber (16)
Konstrukteur/in EFZ, 2. Lehrjahr,
Garaventa AG, Zweigstelle Thun



Sophie Xena Frey (17)
Florist/in EFZ, 1. Lehrjahr, Maurer
Öko Gärtnerei, Münsingen



Stefan Haller (36)
Maler/in EFZ, 3. Lehrjahr,
Peter Spring AG, Thun



Stéfanie Hänni (18)
Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in
EFZ, 1. Lehrjahr, Bäckerei-Konditor
Café Brötie, Thun



erung und Verteilung unterschiedlichster Waren

nern. An den ersten Tag Berufsschule kann ich mich weniger gut erinnern. Wahrscheinlich weil ich schon viele aus der Klasse und auch die Schule kannte. Wie am Anfang jedes Schuljahres üblich, gab es zahlreiche Vorstellungsrunden und auch Klassenfotos. Uns wurde die Schule gezeigt sowie viele Lehrpersonen vorgestellt.

Raphael Walzer: An meinen ersten Schultag erinnere ich mich noch sehr gut. Nach der Führung durch das grosse Schulhaus konnte ich mir überhaupt nicht vorstellen, hier drei Jahre zur Schule zu gehen. Es war mir gar nicht wohl. Nach dem ersten Schultag aber ging es immer besser und ich lernte meine Klasse und die Lehrer besser kennen. Mittlerweile gehe ich sogar gerne in die Berufsfachschule, es ist ja nur ein Tag pro Woche.

Lewis Wekesa: Von allen Mitarbeitenden hier wurde ich freundlich empfangen. Sie ha-

ben mir alles gut erklärt und den ganzen Betrieb gezeigt. Ich freute mich auf einen neuen Abschnitt in meinem Leben.

Was macht Ihnen besonders Spass in Ihrem Beruf, was machen Sie gerne und auf was könnten Sie verzichten?

André Bigler: Ich könnte mich jetzt nicht entscheiden was mir besonders gefällt, denn Maler ist ein sehr vielseitiger Beruf. Besonders gerne mache ich jede Art von Renovierungen, da ich dort am meisten dazu lernen kann und es für mich am interessantesten ist. Ich habe gerne vielseitige Arbeit. Ich könnte auf eintönige Arbeit verzichten, was zum Glück selten vorkommt.

Alena Brawand: Ich bin eher die Konditorin als die Bäckerin. Daher könnte ich Stunden damit verbringen Torten und dergleichen zu verzieren. Gerne darf es auch etwas Ausgefallenes und schwieriger Umsetzbares sein. Auf grobe Arbeiten, wie Brot aufarbeiten oder den Ofen machen, würde ich manchmal allerdings lieber verzichten.

Melanie Fankhauser: Natürlich den alltäglichen Kontakt mit den Kunden! Vor dem Kunden z.B. eine Rose oder Hortensie ausgarnieren. Da die Geschmäcker immer verschieden sind, ist es interessant was die Kunden wünschen. Es gibt eigentlich keine Arbeit, die ich nicht gerne erledige. Je nachdem habe ich schlechtere oder bessere Tage, an welchen es mir gelingt, z.B. einen Strauss zu binden oder mir kreative Arbeiten auszudenken.

Sophie Frey: Sehr gerne mache ich in meinem Beruf die Gestecke oder auch mal etwas in Richtung Dekor für den Laden. Das macht mir sehr Spass. Worauf ich eher verzichten könnte, ist die frischen Blumen zu rüsten, die

zum Beispiel klebrig sind, oder bei den Rosen mit den Stacheln, die einem immer in die Hände stechen. Aber im Grossen und Ganzen mache ich alles gerne in diesem Beruf.

Severin Gerber: Es ist sehr spannend, mit verschiedenen Baugruppen zu arbeiten und einen Einblick in die Technik zu erhalten. Andererseits könnte man das Werkstattpraktikum um einiges verkürzen, denn die relevanten Dinge lernt man schnell.

Stefan Haller: Sehr gerne tapeziere ich und arbeite mit dem Spritzgerät. Manchmal darf ich auch den Chef als seine «rechte Hand» unterstützen. Das macht Spass. Schleifen und Fassaden streichen hingegen gefallen mir weniger.

Stéfanie Hänni: Zurzeit bin ich in der Konditorei und kann schon viel selbstständig arbeiten, das gefällt mir sehr. Vor allem das Handwerkliche und Kreative finde ich toll an diesem Beruf. Die Phantasie kennt hier keine Grenzen.

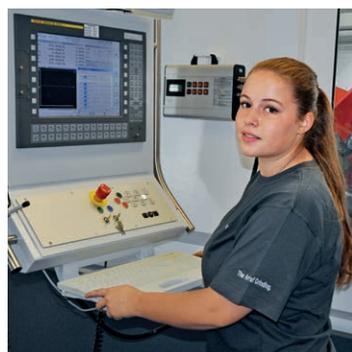
Natürlich gibt es auch Arbeiten, die man nicht so gerne erledigt, die aber auch dazu gehören. Im Moment habe ich keine Arbeiten, an denen ich etwas auszusetzen habe.

Jasmin Rufener: Das tolle an meinem Beruf ist, dass er sehr abwechslungsreich und vielfältig ist. Ich habe in den drei Jahren, in denen ich in der Lehre war, in vielen verschiedenen Abteilungen gearbeitet, von denen mir einige weniger und andere mehr gefielen. So konnte ich für mich herausfinden, was mir wirklich liegt und an welchen Arbeiten ich wirklich Spass habe. Das Beste daran ist, dass ich in der Fachrichtung meinen Abschluss machen kann, die ich auch wirklich gerne mache.

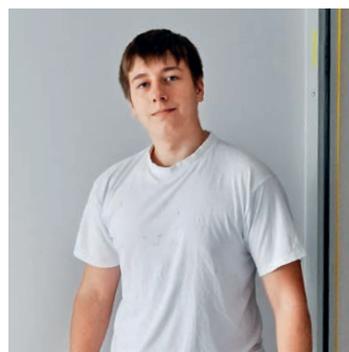
Fortsetzung auf Seite 5



Raphael Walzer (16)
Logistiker/in EFZ, 2. Lehrjahr,
Die Schweizerische Post, Bern



Jasmin Rufener (18)
Polymechaniker/in EFZ, 4. Lehrjahr,
Fritz Studer AG, Steffisburg



André Bigler (17)
Maler EFZ, 2. Lehrjahr,
Pulfer Maler+Gipser AG, Thun



Lewis Wekesa (19)
Logistiker/in EBA, 2. Lehrjahr,
Ino Tex Wäsche Service Bern AG, Bern



Bei der Konditorei-Arbeit ist Kreativität und sauberes Arbeiten gefragt

Fortsetzung von Seite 4

Raphael Walzer: Mein Beruf ist abwechslungsreich. Ich arbeite drinnen und draussen, der Kundenkontakt gefällt mir. Nachmittags verarbeite ich jeweils die Nach- und Retoursendungen. Bei schlechtem Wetter braucht es manchmal Überwindung, auf die Zustelltour zu gehen.

Lewis Wekesa: Mir gefällt es, mit anderen Menschen zusammen zu arbeiten. Ich arbeite zwar auch gerne alleine, aber im Team macht es mehr Spass. Wenn andere schlecht gelaunt sind, gefällt mir das dann aber weniger.

Worauf freuen Sie sich für die kommenden Jahre / im letzten Jahr in Ihrer Berufslehre?

André Bigler: Ich freue mich auf das Dazulernen, neue Kunst-Techniken, anspruchsvolle Arbeiten, Renovierungen von Denkmalschutz-Häusern, etc. Ich weiss auf jeden Fall, dass ich den richtigen Beruf erlerne und möchte nach der Lehre auch Weiterbildungen absolvieren. Danke für Ihr Interesse.

Alena Brawand: Bevor es an die Prüfungen geht, steht noch der Schaustückwettbewerb der «Neuland» an. Ich freue mich besonders darauf, weil ich das Schaustück selbst entwerfen und mich kreativ voll austoben kann.



Erste Skizzen entstehen meistens von Hand

Melanie Fankhauser: Darauf, dass ich mit der Schule fertig bin und wieder voll Arbeiten gehen kann. Wer weiss, vielleicht kann ich meine zwei erlernten Berufe kombinieren, aber Pläne habe ich noch nicht konkret. Eine längere Reise nach Amerika ist einer meiner Träume nach der Ausbildung.

Und ein letztes Mal die Weihnachtsausstellung zu erleben und mitzugestalten. Da wir ein sehr gutes Verhältnis unter uns Mitarbeiterinnen haben, geniesse ich die letzten Monate in diesem super tollen Team und hoffe auf eine gute Abschlussprüfung im Frühling!

Sophie Frey: Dass ich noch viel mehr lerne über die Blumen und Pflanzen, und dass ich mich ständig in meiner Arbeit mit Strässen, Gestecken ect. verbessere. Natürlich möchte ich auch im Laden viele Erfahrungen mitnehmen. So wie jeder Lehrling hoffe ich, eine gute Lehre zu absolvieren, auch wenn ich erst am Anfang stehe.



Millimetergenaue Arbeit in der Montage

Severin Gerber: Ich freue mich extrem darauf, am CAD zu zeichnen. Das wird der «Hammer»! Fehler? Kein Problem, einfach rückgängig anklicken.

Stefan Haller: ... dass die Lehre bald zu Ende geht und ich wieder richtig ins Berufsleben einsteigen kann und dann nicht mehr Lehrling bin.

Stéfanie Hänni: Ich freue mich auf alles Neue, was auf mich zukommt und ich lernen darf. Es ist immer schön neue Erfahrungen zu machen und diese im Job, wie auch privat anwenden zu können. Mein Ziel ist es, eine gute und erfolgreiche Zweitausbildung abzuschliessen, weiterhin Freude am Beruf zu haben und etwas daraus zu machen.

Jasmin Rufener: Ich freue mich auf die Herausforderung der VA, in einer Gruppe etwas selbständig zu erarbeiten. Ich freue mich aber noch mehr auf den Moment, wenn alle Prüfungen vorbei und geschafft sind.

Raphael Walzer: Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen und darauf, mehr Verantwortung übernehmen zu können.

Lewis Wekesa: Wichtig ist, dass ich erfolgreich die Abschlussprüfung bestehe, dann genug Geld verdiene, um eine Familie gründen zu können.

Ferienplan 2015–2018

Gilt für Berufsvorbereitung/Vorlehre/Berufsfachschule

		erster Ferientag	letzter Ferientag	Schulbeginn
2015	Herbst	Sa 19.09.2015	So 11.10.2015	Mo 12.10.2015
	Winter	Sa 19.12.2015	So 10.01.2016	Mo 11.01.2016
2016	Frühjahr	Sa 02.04.2016	So 24.04.2016	Mo 25.04.2016
	Sommer	Sa 02.07.2016	So 14.08.2016	Mo 15.08.2016
	Herbst	Sa 24.09.2016	So 16.10.2016	Mo 17.10.2016
	Winter	Sa 24.12.2016	So 08.01.2017	Mo 09.01.2017
2017	Frühjahr	Sa 01.04.2017	So 23.04.2017	Mo 24.04.2017
	Sommer	Sa 01.07.2017	So 13.08.2017	Mo 14.08.2017
	Herbst	Sa 23.09.2017	So 15.10.2017	Mo 16.10.2017
	Winter	Sa 23.12.2017	So 07.01.2018	Mo 08.01.2018

Gilt für Couture Ateliers

		erster Ferientag	letzter Ferientag	Schulbeginn
2015	Herbst	Sa 26.09.2015	So 11.10.2015	Mo 12.10.2015
	Winter	Sa 19.12.2015	So 10.01.2016	Mo 11.01.2016
2016	Frühjahr*	Sa 09.04.2016	So 24.04.2016	Mo 25.04.2016
	Sommer*	Sa 09.07.2016	So 07.08.2016	Mo 08.08.2016
	Herbst	Sa 01.10.2016	So 16.10.2016	Mo 17.10.2016
	Winter	Sa 24.12.2016	So 08.01.2017	Mo 09.01.2017

* für Lernende vom 1.+2. Lehrjahr finden die überbetrieblichen Kurse während der Ferien statt.

Semesterende

	2016	2017	2018
nach 1.Semester (Ende DIN-Woche 4)	29.01.	27.01.	26.01.
nach 2.Semester	01.07.	30.06.	09.06.

Berufsbildungszentrum IDM

Mönchstrasse 30 B
3600 Thun

T 033 227 33 44, F 033 227 33 66
info@idm.ch, www.idm.ch

Unterrichtsausfall während der Feiertage

Gründonnerstag ab 16.00 Uhr
Karfreitag
Ostermontag
Mittwoch vor Auffahrt ab 16.00 Uhr
Auffahrt
Freitag nach Auffahrt
Pfingstmontag

Öffnungszeiten Schulsekretariat Thun

Vormittag 07.30–11.45 Uhr
Nachmittag 13.00–17.00 Uhr
Freitag bis 16.00 Uhr

Öffnungszeiten Schulsekretariat Spiez

Vormittag 08.00–12.00 Uhr
Nachmittag 13.30–17.00 Uhr
Freitag bis 16.00 Uhr

Impressum

Redaktion: Silvia Fink, Ben Hüter, Erich Marti,
Christian Schläppi, Markus Wenger
Interviews: Erich Marti, Markus Wenger
Fotos: Erich Marti, Markus Wenger
Titelbild: Melanie Fankhauser (24), Floristin
Realisation: Werbelinie AG Thun
Druck: Gerber Druck AG, Steffisburg
Auflage: 3'000